

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Saasbye.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 26.

Samstags-Ausgabe Nr. 79.

Saasbye, Mittwoch den 29. März 1916

41. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Höchstpreis für 1 Pfund Salz wird auf 10 Pfg. festgesetzt. Uebertretungen werden nach den Strafbestimmungen des Höchstpreisgesetzes bestraft. Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Verleburg, den 20. März 1916.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 807) sind die Unternehmer von Molkereien, die im Jahre 1914 mindestens 500 000 Liter Milch oder eine entsprechende Menge Rahm verarbeitet haben, verpflichtet, am 1. jedes Monats der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin anzugeben:

1. Wieviel Butter in ihrem Betriebe während des Vormonats hergestellt worden ist.
2. Wieviel Butter sie am ersten Tage des laufenden Monats vorrätig haben.
3. Wieviel Butter sie auf Grund der bestehenden Verträge im laufenden Monat zu liefern haben und an wen.

Die Erklärungen sind am 1. des Monats pünktlich an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Abteilung Inlandbutter, Berlin W. 8, Mohrenstr. 58/59, einzusenden.

Soweit Molkereien einem Verwertungsverband angeschlossen sind, ist der Verwertungsverband zur Abgabe der Erklärung am dritten Tage des Monats verpflichtet. Die Molkereien bleiben jedoch hinsichtlich desjenigen Teils ihrer Buttererzeugung, welchen sie nicht an den Verband abliefern, zur Erklärung verpflichtet.

Wer die Erklärungen nicht rechtzeitig und gewissenhaft abgibt, macht sich strafbar (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk.).

Die Erklärungen müssen unterzeichnet sein und zwar mit dem Namen der Firma. Unterschriften der Verwalter oder der Gesetenen ohne Angabe der Firma der Molkerei genügen nicht.

Im weiteren Verlauf hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft den Molkereien zu erklären, welche Buttermengen sie in Anspruch nimmt. Geht ihre Erklärung den Unternehmern nicht spätestens am 12. des Monats zu, so erlischt die Lieferungsverpflichtung für diesen Monat.

Die Verhandlungsanweisungen, welche die Unternehmer zu befolgen haben, können erst nach dem 12. des Monats erteilt werden. Den Molkereien wird von der Verhandlungsanweisung ab Gelegenheit gegeben, die Butter in Teillieferungen abzuliefern, es wird ihnen hierfür die Zeit vom 12. des einen bis zum 12. des nächsten Monats zur Verfügung stehen.

Es ist nicht anständig, die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft beanspruchten Buttermengen vor der Erteilung der Verhandlungsanweisung oder gar schon vor der Inanspruchnahme veräußern zu lassen und auf Lager zu legen. Eine Veräußerung der Butter darf erst nach Erhalt der Verhandlungsanweisung

erfolgen. Molkereien, welche in gegenseitiger Weise verfahren, haben die daraus entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Verleburg, den 21. März 1916.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Ein böser Streich.

Infolge des Skandals, den der sozialdemokratische Abgeordnete Haase durch eine unvorhergesehene Rede gegen den Krieg bei der Beratung des Notgesetzes im Reichstage erregt hat, ist eine Spaltung der sozialdemokratischen Fraktion eingetreten. In der Fraktion war einstimmig beschlossen worden, bei der Beratung des Notgesetzes von einer allgemeinen politischen Debatte Abstand zu nehmen und damit bis zur zweiten Lesung des Reichshaushalts beim Etat des Auswärtigen Amtes, der zunächst der Haushaltskommission überwiesen ist, zu warten. Obgleich der Abgeordnete Haase und sein Anhang keinen Widerspruch hiergegen erhoben oder richtiger keinerlei Absicht, beim Notgesetz eine politische Rede zu halten, angedeutet hatte, ließ er sich doch nicht abhalten, ein Pronunciamento loszulassen. Die Fraktion beschloß darauf, zu erklären, daß Haase wegen Disziplin- und Treubruchs die aus der Fraktionszugehörigkeit entspringenden Rechte verweigert habe. Die weitere Folge war, daß Haase mit 17 anderen Genossen eine besondere Fraktionsgemeinschaft bildete.

Der Vorwärts bemerkt hierzu, er glaube nicht, daß auf dem Parteitage der Zukunft aus dieser Spaltung der Fraktion auch eine Spaltung der Partei hervorgehen werde. Wie sich der Vorwärts die zukünftige Einheit der Partei vorstellen mag, ist der Masse des deutschen Volkes im Augenblick ganz gleichgültig. Worauf es ihr vor allem ankommen muß, ist dies, daß sich das Vorgehen der sozialdemokratischen Minderheit im Reichstag als ein schändlicher Verrat an den Lebensinteressen der Nation kennzeichnet. Haase schwor am 24. März 1916, demselben Tage, an dem die neue Kraftleistung des deutschen Volkes und sein Wille, bis zum endgültigen Siege durchzuhalten, in Gestalt der vierten Kriegsanleihe im Betrage von mehr als 10 Milliarden Mark bekannt wurde, die Erklärung ab, die er selbst am 4. August 1914 im Namen der ganzen sozialdemokratischen Fraktion für die erste Kriegsanleihe abgegeben hatte. Er sprach von der Unmöglichkeit weiteren Kampfes, vom durchbrechenden Willen der Völker, sich zu versöhnen, von Solidarität der Völker, und er weckte mit allen seinen Wörtern die Hoffnung unserer Feinde, vielleicht doch noch das so oft angekündigte Ziel der Vernichtung des deutschen Reiches zu erreichen. Wir werden bald erleben, mit welchem Frohlocken man in London und Paris und Petersburg solche Reden und Austritte als

Beweise für den schwindenden Glauben der Deutschen an den Sieg der schon genug getäuschten eigenen Bevölkerung vorhalten wird.

Damit ist dem deutschen Volk ein böser Streich gespielt. Ein Beitrag zur Verlängerung des Krieges ist die schwere Schuld, die auf dem ehemaligen Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei und den 17 Genossen ruht, die mit ihm schmählich das Hasenpanier ergriffen haben.

Unserm Vaterlande zur Ehre!

Zehn und eine halbe Milliarde hat die vierte deutsche Kriegsanleihe gezeitigt; das deutsche Volk hat damit in 20 schweren Kriegsmomenten 36 1/2 Milliarden dem Vaterlande zu treuen Händen gegeben. Die „Neue Freie Presse“ schreibt zu diesem glänzenden Erfolg, er bedeute eine der größten Kraftleistungen, von denen jemals die Geschichte berichtet hat. „Deutschland und die österreichisch-ungarische Monarchie sind unbesiegt. Das Ergebnis wird einen starken Eindruck in den feindlichen Ländern machen, wo beständig auf eine Erschöpfung gelaunt wird.“

Wahrhaftig, die neue Kriegsanleihe bedeutet eine neue gewonnene Schlacht. Zum viertenmal hat Deutschland gezeigt, daß seine Golddrängung fest und sturmerprobt ist und gegen alle Angriffe gefest, würdig und gleich stark wie der eiserne Ring, der die Feinde von unseren Grenzen fernhält, vor dem sie zurückweichen mußten, bis tief in die eigenen Lande hinein. Staatssekretär Dr. Geffert hat recht, als er nach der Rundgebung des glänzenden Ergebnisses sagte: „Damit ist Deutschland wiederum der einzige kriegsführende Staat, der seine sämtlichen Kriegsausgaben durch langfristige Anleihen gedeckt und übergedeckt hat. Ebenso wie ich im September sagen konnte, daß die Führung des Krieges für ein weiteres halbes Jahr gesichert sei, ebenso kann ich dies auch heute erklären. Was es bedeutet, daß ein Volk von nahezu 70 Millionen, durch völkerrechtswidrige Gewaltakte von der Außenwelt abgeschnitten, ganz auf seine eigene Kraft gestellt, daß ein Volk, das seit zwanzig Monaten die harten Lasten des Krieges trägt, namentlich im zwanzigsten Monat abermals dem Vaterlande den riesigen Beitrag von mehr als 10 Milliarden darbringt — kein Wort kann an die Größe dieser Leistung heranreichen. — Das bedeutet, daß allen Feinden zum Trotz unsere Kraft ungebrochen ist, daß das Vertrauen in unsere gute Sache und in unseren Sieg nicht erschüttert werden kann. Das bedeutet, daß das deutsche Volk, wenn es gilt den Feind zu schlagen, keinen Zwiespalt kennt, daß es einmütig zusammensteht wie ein Mann.“

Allen denen aber, die mitgeholfen haben zu dem über-

Ein Staatsgeheimnis.

Erzählung von Julius Koge.

(Fortsetzung und Schluß.)

Kurt sah es dem Vater an, wie gewaltig es in der Brust des Kranken tobte. Aber der Stolz trogte noch „Ja“, rief er, „wer sagt, daß ich Schonung will? Und Du wirfst mir den Schimpf ins Antlitz, anstatt für Deines Vaters Ehre einzutreten? Gilt heutzutage das Wort eines Buben mehr, als das meine? Wer hat es hochgehalten erlaubt, mit Fikler zu verhandeln? Mag der Glende mich anklagen und seine Lage beweisen.“

„Wäre Dir das wirklich lieber, als ein Unrecht gut zu machen, Vater? Ist es stolzer und ehrenvoller, mit einer Boge aus der Welt zu scheiden, als einzugeschießen, daß man in einer schwachen Stunde gefehlt? Robert Holm wurde von Fikler verleitet, seines Vaters Schreibtisch heimlich zu öffnen durch die Versicherung Fiklers, Du wollest den Verrat, Du würdest seinen Vater schützen, und als das nicht geschah, klagte Robert Holm sich selber an, seine Tat zu entschuldigen. Und dieser Stolz, der Robert in meinen Augen abtut, der abtut auch seinen Vater und seine Schwester, sie verschmähen es, sich an Dir zu rächen, ja sie verschmähen es, Dir die Bedingung zu stellen für ihr Schweigen, daß Du meinen Bund mit Laura segnest, sie sind zu stolz dazu, Vater.“

Der alte Mann saß unbeweglich da, plötzlich erhielt sein Auge Leben, er streckte die zitternde Hand aus. „Gib mir Schreibzeug.“ sagte er mit bebender Stimme.

Kurt gehorchte. Stolpen schrieb einige Worte, er konnte kaum die Feder halten. „Gib“, sagte er, als er bemerkte, daß Kurt ihn mit ängstlicher Unruhe beobachtete.

„Dir ist schlecht, Vater. Lasse mich bei Dir bleiben und den Arzt rufen.“

„Das geht vorüber. Schide zu Holm. Er soll kommen. Auch Deine Braut.“

„Vater — Du wollest —“

Kurt ergriff die zitternde Hand des Vaters in klammernder Bewegung. Tränen stürzten ihm aus den Augen, er fühlte, welchen Kampf der alte Mann durchgefochten.

„Sie ist ein stolzes Weib. Sie soll mich nicht verachten“, murmelte der alte Herr, wie in Gedanken abwesend. „O, hätte ich damals getan, was mir durch die Seele ging. Gile — hole sie.“

Kurt verließ das Gemach, aber er wagte es nicht, sich weiter zu entfernen, wie eine Ahnung überkam es ihn, er dürfte den Vater nicht allein lassen. Er schrieb rasch ein Billet an Laura und schickte ihr es durch einen Boten.

27.

Die Kraft des Willens bezwingt in oft wunderbarer Weise die körperliche Schwäche. Es war, als ohne der Kranke, daß man ihn in seinem Vorhaben fördern könne. Er schrieb mit fieberhafter Hast noch einige Zeilen auf ein anderes Blatt Papier, dann erhob er sich. Vor einer Stunde war sein Bein durch Gicht gelähmt, da hätte er nicht auftreten können, jetzt fühlte er kaum Schmerzen. Er schleppte sich zu seinem Schreibtisch und nahm aus einem geheimen Fache desselben eine Pistole.

„Ein Edelmann löst seine Schande mit seinem Blute“, murmelte er, und dann flüsterte die Lippe ein kurzes Gebet. Er fohrte die Waffe auf die entblößte Brust, da wo das Herz pochend schlug, und drückte ab — der Knall erfolgte in demselben Moment, wo Kurt die Türe öffnete, aber es war nur das Zündhütchen, welches explodierte, das Pulver in der Pistole mußte verdorben sein, denn es hatte kein Feuer gefangen, dem Selbstmörder war sein Vorhaben mißlungen.

Der Schuß war nicht losgegangen, aber der alte Mann brach doch zusammen. Kurt trug ihn auf den bequemen Sessel, Frau v. Stolpen eilte auf seinen Ruf herbei, dem Ohnmächtigen beizuspringen. Man schickte zum Arzt. Die Ohnmacht schien gewichen, aber der

Kranke regte sich nicht, obwohl er das Auge aufgeschlagen. Das Auge war glanzlos, trübe, der Blick starr.

Der Arzt kam und schüttelte bedenklich den Kopf. „Die Sprache wird er wohl nicht wieder gewinnen“, sagte er, nachdem er Stolpen die Ader geschlagen, „hoffen wir, daß wir das Leben erhalten, aber der Schlagfluß sich nicht wiederholt.“

Der Bote Kurts hatte die Familie Holm beismamen getroffen. Laura war von ihrem Geliebten schon früher benachrichtigt worden, daß er heute nach der Residenz zurückkehre, sie erwartete ihn mit einem freudigen Schenken, das freilich die trübe Beimischung hatte, der Heimkehrende gehöre ihr doch nicht ganz, seine Eltern ständen zwischen ihm und ihr.

Da kam die fast unglaublich klingende Botschaft, er rufe sie und ihren Vater und ihren Bruder zu seinen Eltern. Aber der Ruf klang zweifellos, da stand es geschrieben: „Mein Vater will meiner Braut die Hand reichen, er ist schwer krank. Kommt alle, er bittet darum.“

Lauras Gestalt hob sich wie emporgetragen und besetzt von einer stolzen, triumphierenden Seligkeit — sie brauchte nicht zu warten, bis das Grab den Vater Kurts deckte, um dann mit halber Befriedigung ihr Glück, um daselbe fast wie ein erschließendes zu genießen, der Vater ihres Geliebten wollte ihr und Kurt gerecht werden, sein Stolz war gebrochen.

Aber dieses Gefühl des Stolzes wich einer jankteren Regung, und fast zitternd trat sie an der Seite des Vaters und des Bruders den Weg an — hatte sie es verdient, daß um ihrretwillen der stolze Mann sich gebeugt?

Die Stunde trat vor ihre Seele, wo sie fast hochmütig sich die Aufgabe gestellt, einen Platz in der Gesellschaft zu erobern, der ihr gestattete, die Lage ihrer Eltern zu verbessern. Heute erschien ihr dieser Gedanke fast wie ein Frevel, sie hatte ja Stunden erlebt, wo sie Gott gedankt, wenn ihr Geliebter ein armer Handwerker gewesen wäre, ihr Ehrgeiz hatte dem Vater Elend gebracht,

wältigend wunderbaren Kiefernholz sagte Staatssekretär Heisterich den wärmsten Dank des Vaterlandes. „Vor allem der Reichsbank und ihrem verdienten Präsidenten, ferner allen den Tausenden, die sich in der Organisation und der Werbearbeit betätigt haben, die draußen durch Amt und Ansehen für die Anleihe gewirkt haben, auch der Presse, die für die gute Sache getan hat, was sie irgendwie leisten konnte, schließlich, und vor allem den Millionen von Zeichnern, die auch dieses Mal wieder die Kriegaanleihe zu einer wahren Volksanleihe gemacht haben, sich selbst und unserm Vaterlande zur Ehre.“ — Deutschland aber schaut fest und siegesstark in die Zukunft, vertrauensvoll auf sein gutes Recht und seine starke Kraft. Millionen stehen drinnen abwehr- und angreifsbereit, Millionen haben daheim nur den einen Gedanken, wie dienst du mit deiner ganzen Kraft dem Vaterlande. Gold haben sie dem Eisen, und das Eisen wird ihnen den Sieg bringen, aus dem der herrliche Frieden kommen wird, der der deutsche Frieden heißen muß. Daß wir friedensstark sind und waren, beweist der Ausfall unserer Kriegaanleihe, daß wir kriegaanleihe stark sind, beweist der herrliche Erfolg unserer Heere. Dem Volk aber, das friedens- und kriegaanleihe stark zu gleicher Zeit ist, dem gehört die Zukunft. Unter dieser festen Hoffnung trägt Deutschland erhabenen Hauptes die Schwere unserer Zeit.

Neues vom Tage. Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.
In der Champagne an der Straße Somme-Py-Souain, in den Argonnen, im Maasgebiet und bis zur Mosel hin steigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich. Westlich von Haucourt besetzten wir in Auswertung des vorgestrigen Erfolges noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere, 879 Mann erhöhte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoß im Brückenkopf von Jacobstadt östlich von Buschhof anstießen, unternahmen sie nachts wiederholte Angriffe nördlich der Bahn Mitau-Jacobstadt sowie einen Ueberumpelungsversuch südwestlich von Dünaburg und mühen sich in ununterbrochenem heftigem Ansturm gegen unsere Front nördlich von Widsh ab. Alle ihre Angriffe sind in unserem Feuer spätestens am Hindernis unter schwerer Einbuße an Leuten zusammengebrochen. Weiter südlich sind keine neuen Angriffe erfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.
In der Gegend von Gjevudeli kam es beiderseits des Vardar in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung. Aus einem feindlichen Flieger-Geschwader, das Bolsover westlich des Dorian-Sees angegriffen hatte, wurde ein Flugzeug im Luftkampfe abgeeschossen; es stürzte in den See.

Oberste Heeresleitung.
WTB. Großes Hauptquartier, 25. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage hat gegen gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Im Maasgebiet fanden besonders lebhaft Artilleriekämpfe statt, in deren Verlauf Verdun in Brand geschossen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Westlich von Jacobstadt gingen die Russen nach Einsatz frischer sibirischer Truppen und nach starker Feuertorbereitung erneut zum Angriff über. Er brach verlustreich für sie zusammen. Kleine Vorstöße wurden südwestlich von Jacobstadt und südwestlich von Dünaburg mühselos abgewiesen. Ebenso blieben alle, auch nachts wiederholten Anstrengungen des Feindes gegen die Front nördlich von Widsh völlig erfolglos. Weiter südlich in Gegend des Narocz-Sees beschränkte sich der Feind gestern auf Artilleriefeuer.

Seine Rechtschaffenheit hatte ihn über alles Ungemach triumphieren lassen.
Sie betrat mit Jagen das Haus des Geheimrats — auch ihr Vater war erst, fast feierlich geküßt — es hatte für den schlachten, wackeren Mann etwas Bedrückendes, daß er den stolzen Herrn, der einst sein strenger Vorgesetzter gewesen, gedemütigt und gebrochen vor sich sehen sollte.

Kurt empfing die Kommanden im Vorraum. Er hatte, einige Augenblicke zu warten, bis der Arzt den Kranken verlassen. „Mein Vater ist ein Sterbender.“ sagte er in tiefer Bewegung. „aber ich danke Gott, daß er noch bei vollem Bewußtsein, ehe ihn der Schlag getroffen, mir gesagt, ich solle Euch rufen, damit er Euch segne, Laura, und Deine Verzeihung erbittet, Vater Helmut.“

Eine halbe Stunde später und Holm hatte die Hand des Sterbenden gedrückt, Laura hatte mit ihren Tränen die Hand gereicht, welche sich segnend auf ihr Haupt legte.

„Der Geheimrat v. Stolpen“ — so hieß es bald darauf in den Blättern — „ist einem Schlagfluß erlegen. Er war einer der letzten Vertreter der alten Schule, ein treuer Anhänger der unbeschränkten Herrschergehalt. Eifersüchtigen im Pflichtengefühl gegen sich und seine Untergebenen, ein Mann der strengen Beamendisziplin, einer jener Säulen des Thrones, welche sich zerbrechen, aber sich nicht umformen lassen nach modernem Geschmack.“

Es blieb ebenso der großen Welt, wie der Witwe des Verbliebenen verborgen, daß es keine Verleumdung

Balkan-Kriegsschauplatz.
Bei einem erneuten Flieger-Angriff wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampfe zum Absturz zwischen den beiderseitigen Linien gebracht und dort durch Artilleriefeuer zerstört.

Oberste Heeresleitung.
WTB. Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Gestern konnte der gute Erfolg einer in der vorhergegangenen Nacht ausgeführten Sprengung nordöstlich von Vermelles festgestellt werden. In dem Sprengtrichter liegt ein feindlicher Panzerbeobachtungsstand; mehrere englische Unterstände sind zerstört.

Nordöstlich von Neuville unternahm eine kleine deutsche Abteilung nach geglückter Sprengung einen Erkundungsvorstoß in die feindliche Stellung und kehrte planmäßig mit einer Anzahl Gefangener zurück.
Der französische Versuch eines Gasangriffes in der Gegend des Forts de la Pompelle (südöstlich von Reims) blieb erfolglos.

In den Argonnen und im Maasgebiet erreichte der Artilleriekampf stellenweise wieder große Heftigkeit. Nachtgefechte mit Nahkampfmitteln im Gaillette-Walde (südöstlich der Feste Douaumont) nahmen für unsere Truppen einen günstigen Verlauf.

Durch eine umfangreiche Sprengung nordöstlich von Selles in den Vogesen fügte sich der Gegner selbst erheblichen Schaden zu; unsere Stellung blieb unversehrt.

Bei St. Quentin fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hand. Ein französisches Flugzeug stürzte nach Luftkampf im Gaillette-Walde ab und zerfiel.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die Russen haben ihre Angriffe im Brückenkopf von Jacobstadt und nördlich von Widsh gestern nicht wiederholt. Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südöstlich und südlich von Dünaburg blieben schon auf größere Entfernung vor unseren Hindernissen im Feuer liegen. Gegen unsere Front nordwestlich von Postaw und zwischen Narocz und Wijnien-See nahm der Feind nachts mit starken Kräften aber ergebnislos und unter großen Opfern den Kampf wieder auf. Nordwestlich von Postaw nahmen wir 1 Offizier, 155 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Von zwei durch ein Kreuzer-Geschwader und eine Zerstörer-Flotille begleiteten Muttersschiffen sind gestern früh fünf englische Wasserflugzeuge zum Angriff auf unsere Luftschiff-Anlagen in Nordböhmen aufgestiegen. Nicht weniger als drei von ihnen, darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch den frühzeitig benachrichtigten Abwehrdienst auf und östlich der Insel Sylt zum Niedergehen gezwungen. Die Insassen — vier englische Unteroffiziere und ein Unteroffizier — sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von Hooper-Schlense abgeworfen. Schaden ist nicht ausgerichtet.

Oberste Heeresleitung.
WTB. Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heute früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei St. Eloi (südlich von Ypern) in einer Ausdehnung von über 100 Metern und fügten der dort stehenden Kompagnie Verluste zu.

In der Gegend nordöstlich und östlich von Vermelles hatten wir im Minenkampf Erfolge und machten Gefangene. Weiter südlich bei La Voiselle (nordöstlich von Albert) hinderten wir schwächere englische Abteilungen durch Feuer am Vorgehen gegen unsere Stellung.

Die Engländer beschossen in den letzten Tagen die Stadt Lens.

In den Argonnen und im Maasgebiet erfuhren die Feuerkämpfe nur vorübergehende Abschwächung.

gewesen, wenn Gerüchte erzählt hatten, daß Stolpen in der vielbesprochenen Angelegenheit jenes Staatsgeheimnisses, das der „ischen Regierung verraten worden, eine höchst zweifelhafte Rolle gespielt; Clara verhönte sich allmählich mit dem Gedanken, daß ihr Sohn eine bürgerlich geborene Frau gewählt. Sie erklärte das durch einen poetischen Zug in der Natur ihres Karts, der nicht auf Geld und Titel, sondern nur auf Vorzüge des Herzens gesehen, aber sie beklagte es bis in ihr spätes Alter hinein, daß Kart sich mit der Stellung eines Rechtsanwaltes begnügte, während er die Anlagen und Ausfichten zu der glänzendsten Laufbahn gehabt.

Helene v. Hochfelden heiratete einen sehr vornehmen Cavalier, wurde aber in ihrer Ehe nicht glücklich. Der Umstand, daß Fritz v. Hochfelden Kart immer näher trat, je älter er wurde, und ein festes Band der Freundschaft mit dem ehemaligen Gegner schloß, entfremdete sie dem Bruder, sie vergab es Stolpen nie, daß er ihre Hand verheiratet, aber sie gestand es auch niemals ein, daß sie ihn geliebt.

Baron v. Kneist suchte Ersatz für die durch eigene Schuld verlorenen Hoffnungen auf die Gönnerschaft des Ministers in einer reichen Partie. Er war schamlos genug gewesen, sofort, nachdem er im Hause Hochfeldens Mißerfolg gehabt, Selma Flitzer seine Hand anzutragen und, da er keinen Noth erhielt, mit seiner Braut im Theater einen Platz zu wählen, der der Boge der Excellenz Hochfelden gegenüber lag. Der Prozeß, in welchen Flitzer verwickelt wurde, genierte Kneist nicht, er ließ erst die Maske des Verliebten fallen, als Flitzer, der

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Gegen die Front unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg erneuerten die Russen gestern die Angriffe mit besonderer Heftigkeit.

So stießen sie mit einem im Osten bisher unehörten Einsatz an Menschen und Munition gegen die deutschen Linien nordwestlich von Jakobstadt; sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgendwelchen Erfolg zu erringen.

Bei Welikoj-Selo (südlich von Widsh) nahmen unsere Truppen in einem glücklichen Gefecht den Russen 57 Gefangene ab und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Wiederholte Bemühungen des Feindes gegen unsere Stellungen nordwestlich von Postaw scheiterten völlig.

Nachdem südlich des Narocz-Sees mehrfach starke Angriffe von Teilen dreier russischer Armeekorps abge schlagen waren, traten westpreussische Regimenter bei Motzyce zum Gegenstoß an, um Artillerie-Beobachtungsstellen, die beim Zurückbiegen unserer Front am 20. März verloren gegangen waren, zurückzunehmen. Die tapferen Truppen lösten ihre Aufgabe in vollem Umfang. Hierbei sowie bei der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden 21 Offiziere, 2140 Mann gefangen und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Dünaburg, Wilejta und die Bahnanlagen an der Strecke Baranowitsch-Minsk mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.
Ein Seegefecht in der Nordsee.

WTB. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Nachrichten zufolge, die von verschiedenen Seiten hierhergelangt und neuerdings bestätigt sind, hat am 29. Februar in der nördlichen Nordsee zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“ und drei englischen Kreuzern sowie einem Zerstörer ein Gefecht stattgefunden. S. M. S. „Greif“ hat im Laufe dieses Gefechts einen großen englischen Kreuzer von etwa 15000 Tonnen durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht und sich zum Schluß selbst in die Luft gesprengt.

Von der Besatzung des Schiffes sind etwa 150 Mann in englische Kriegsgefangenschaft geraten, deren Namen noch nicht bekannt sind. Sie werden von den Engländern, die über den ganzen Vorfall das strengste Stillschweigen beobachten, von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Maßnahmen hiergegen sind eingeleitet.

Spaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

WTB. Berlin, 24. März. Aus der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags sind mit dem heutigen Tage 18 Mitglieder ausgeschieden und haben unter der Bezeichnung „Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“ eine neue Fraktion gebildet. Die Ausgeschiedenen sind die Abg. Bernstein, Bock, Wächner, Dr. Oskar Cohn, Dittmann, Geyer, Haase, Henke, Herzfeld, Horn (Sachsen), Kuhnert, Ledebour, Schwarz, Stolle, Vogtherr, Wurm, Stadthagen und Jubelil. Vorstehende der neuen Fraktion sind Haase und Ledebour.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Frühling.
Weiter blickt das Menschenkind, — denn nun lüdel der Kalender: — Seinen Siegeslauf beginnt, — Junter Benz, der Segenspende. — Alle Trübsal, alle Qual — Sacht er wieder auszugleichen. — Neues Leben spricht im Tal — und die Winterstürme weichen. — Ob auch heut vereinzelt noch — weiße Floden wirbelnd fallen, — morgen läßt der Frühling doch — hell sein Siegesbanner wallen. — Daß er wieder Einzug hält — giebt uns Grund zum Jubelieren, — die defekt geword'ne Welt — wird er wieder renovieren! — Wenn der Benz die Flur erhebt, — um dort alles zu erneuern, — spart man auch das liebe Geld — für den Heizbedarf, den leuern. — Denn den braven Mann gereut's, — dieses unnütz zu verschwenden, — lieber wird dem roten Kreuz — er erhöhten Beitrag steuern. — — Neue Knospen sprengt das

Selma eine bedeutende bare Mitgift zugesagt, plötzlich nach der Trauung erklärte, er könne nicht gut Kapital aus dem Geschäft nehmen, es sei ja gleichgültig, ob der Vater oder der Gatte das Geld Selmas verwalte, die Auszahlung der Zinsen sei immer ein Anlaßpunkt zu näheren Verkehren zwischen ihm und dem Herrn Baron.

Der alte Helmholtz erhielt die Genugtuung, am Stammtische der Restauration zu Schönweide, die er gefordert, Doktor Kleber durfte sich dort nicht mehr zeigen. Es traf Kleber nicht allzu hart, daß ihm durch gerichtlichen Spruch die Befähigung und also auch die Erlaubnis zur selbstständigen Leitung einer Irren-Heilanstalt abgesprochen wurde, seine Schulden vertrieben ihn doch ohnedem aus Schönweide, Helmholtz aber hatte den Ruhm, daß er den Schwindel von Anfang an durchgesehen. Der alte Herr war mit seiner Familie ein gern gesehener Gast bei Stolpen und dessen Schwiegervater, bei dem Ersteren traf er zuweilen mit dem Minister Grafen Hochfelden zusammen, und wenn er solcher Begegnung am Stammtische in Schönweide erwähnte, dann stieg sein Ansehen daselbst noch höher.

Nicht genug zu rühmen aber wählte er die musterhafte Ehe, welche Kurt v. Stolpen und seine Laura führten, und das hohe Glück, welches Ersterer in dem Besitze seiner schönen und hochbegabten Gattin fand. „Sie haben aber auch verdient,“ schloß er dann, „denn sie haben ihr Lebensglück hart erkämpfen müssen und diese Kämpfe tapfer durchgeführt bis zum guten Ende!“

Ende.

Nicht, — neues Grün sprießt aus dem Boden, — aber leider fehlt es nicht — auch zur Zeit an neuen Morden! — Darum, ein energisches Wort, — warnend vor dem fremden Schutze: — Laßt die neue Mode fort, — wahrt die alte deutsche Sittlichkeit! — Vieles hat der holde Benz — uns gebracht in bunter Reihe: — als des Krieges Konsequenz — auch die vierte Kriegsanleihe. — Neue Kraft und neuer Mut — blühen uns an seiner Wiege. — Dieser Frühling meint es gut, — denn er kündigt neue Siege! — Frühling wird's im deutschen Land, — dafür sorgen unsere Sieger. — Aus dem fernem Unterland — stürmt hervor die Schar der Krieger, — daß in heißer Opferglut — sie die harte Kriegszeit fürze, — daß sie sich mit neuem Mut — auf die alten Feinde stürze! — Und, dem Feuer zugewandt, — gilt ihr Sehnen all und Sinnen, — dem geliebten Vaterland — neu den Frühling zu gewinnen. — Felsenfeste Zuredung — ist des deutschen Volks Begleiter — und sie führt zum Frühlingslicht — aus des Winters Nacht die Streiter. —

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Das Siegesgeläut der Kirchenglocken. Auf Anordnung des Kaisers ist jetzt eine einheitliche Regelung bezüglich des Läutens der Glocken anlässlich eines Sieges erfolgt. Es ist bestimmt worden, daß auf ein im Einzelfalle von dem Kriegsminister an die Stellvertretenden Generalkommandos zu erlassendes Telegramm die öffentlichen und die militärischen Gebäude zu läuteten sind, wobei gleichzeitig in den Garnisonen Salut zu schließen ist. Die kirchliche Anteilnahme erstreckt sich auch auf solche Feiern, und daher wird das bisher schon privat übliche Siegesgeläut der Kirchenglocken nur dann erfolgen, wenn eine Mitteilung der vorbezeichneten Art ergangen ist.

— Die neuen Postwertzeichen. Die dem Reichstage zugewandene Kriegsteuervorlage über die Reichspostabgaben wird infolge der Erhöhung der Gebührensätze um 1, 2, 5, 10 und 20 Pfennig, für den Briefpostverkehr eine Neuausgabe von Postwertzeichen mit sich bringen. Außer den bisher zur Ausgabe gelangenden Postwertzeichen würden dann folgende vier neuen Werte hinzutreten, und zwar zu 4, 7, 15 und 35 Pf. Das Wertzeichen zu 3 Pf. wird später fortfallen. Auch bei den Ganzsätzen, wie Postkarten, Postkarten mit Antwort, Kartenbriefen, Postanweisungen und den im Rohpostverkehr gebrauchten Postkarten und Briefumschlägen werden neue Wertzeichenstempel eingebracht werden.

— Siegen, 27. März. Auf Bahnhof Siegen-Ost fuhr am 25. d. Mts. abends gegen 8 Uhr der Schnellzug Hagen-Siegen der Lokomotive eines von Weidenau kommenden Sonderzuges in die Planke, weil der Führer des Sonderzuges das Haltesignal nicht beachtete. Ein Heizer

und zwei Personen des Sonderzuges sind leicht verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Schnellzug erhielt 1 1/4 Stunde Verspätung.

Aus Laasphe und Umgebung.

* Laasphe, 28. März. Die am verflochtenen Sonntag zum Besten der Laasphe-Kriegsfürsorge aufgeführte Wohltätigkeits-Veranstaltung hatte einen hocherfreulichen materiellen und ideellen Erfolg aufzuweisen. Die Darbietungen waren ganz hervorragende, dabei Herz und Gemüt erfreuend. Wir kommen in nächster Nummer noch ausführlicher auf den Verlauf des beglückten Abends zurück.

* Laasphe, 28. März. (Zur Lage.) Der Kampf ist auf allen Fronten mit erneuter Heftigkeit entbrannt. Mit gewohnter unerschütterlicher Tapferkeit haben unsere Heere schon einen Teil der gewaltigen Festungen um Verdun im Sturm genommen. Mit Geduld, aber auch mit fester Überzeugung des Erfolges erwartet das deutsche Volk den Fall des gesamten Festungsgürtels und damit hoffentlich den Beginn des letzten Aktes des weltgeschichtlichen Dramas in Frankreich, der unsere Heere aus dem Tal der Aisne und Marne und damit hoffentlich endgültig auf den Siegesweg nach Paris führen wird. Auch die erneuten Offensivversuche der Russen sind unter gewaltigen Verlusten zusammengebrochen und der Name Hindenburg, der das felsenfeste Vertrauen von Heer und Volk verkörpert, gibt uns die beruhigende Gewißheit weiterer Erfolge. — Neuen und unvergänglichen Vorber hat unsere Kriegsmarine sich erworben; die Laten der „Möwe“ werden selbst von unserem grimmigsten und gefährlichsten Hauptfeind England bewundert. Mit Schmerz aber auch mit Stolz haben wir die Kunde des heldenhaften Unterganges des Hilfskreuzers „Greif“ vernommen. Ein großes englisches Schlachtschiff ist aber mit ihm in den Fluten des Ozeans versunken. Die Hoffnung Deutschlands: unsere stolze Luftflotte und unsere todesmühtigen Unterseeboote sind fleißig an der Arbeit und aus dem babilonischen Lande Mesopotamien wird hoffentlich bald die Kunde von der Vernichtung des dort eingeschlossenen englischen Heeres an uns gelangen. — Der Erfolg der 4. Kriegsanleihe ist so gewaltig und erhebt sich für Heer und Volk, daß mit ihm ein Erfolg von größtem strategischem Wert erzielt ist. Die Zeichnung und Zahlung der Kriegsanleihe ist kein Opfer, sondern eine ganz vorzügliche und sichere Kapitalanlage. Die Zurückgebliebenen hier in Deutschlands Gauen dürfen es aber nicht bei dem Gefühl der Bewunderung der herrlichen Taten unserer Heere bewenden lassen. Wir müssen in unbegrenzter Dankbarkeit mit Geldspenden mitwirken, soviel wir können, um die Seiden des Krieges lindern zu helfen! Nicht lässig werden, an die Gelden denken, die einen lebendigen Wall zum Schutze der Heimat bilden unter

Opferung ihres Lebens und ihrer Gesundheit! — Wir verweisen auf den Aufruf der örtlichen Sammelstelle des Roten Kreuzes und bitten die diesmalige Sammlung, die in die Bismarck-Woche fällt, recht reichlich zu gestalten. Jede Gabe ist herzlich willkommen und bringt Segen!

* Laasphe, 28. März. Dem Leutnant der Reserve in der Train-Abteilung 16, kommandiert zum Minen-Bataillon 4, Herrn Paul Meß von hier wurde das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen. Unsere besten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung.

* Laasphe, 28. März. (Metallablieferung.) Sämtliche beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel müssen bis zum 31. März abgeliefert sein. Für nicht abgelieferte Gegenstände beginnt alsdann die Enteignung auf Kosten der Besitzer. Ausdrücklich machen wir darauf aufmerksam, daß Raffeeffekt etc. nicht zu den Kunstgegenständen gehören und abgeliefert werden müssen. Auch die Schiffe in den Herden sind beschlagnahmt.

* Laasphe, 28. März. (Kartenvverkauf.) Dringend wenden wir uns an alle Erwachsenen und bitten sie, den mit minderwertigen Ansichtskarten hausierenden Kindern Karten nicht abkaufen zu wollen, da der Erlös nicht irgend einem wohltätigen Zwecke dient, sondern Biekeranten und Verkäufer in die Tasche fließt. Auch ist der Verkauf von Ansichtskarten ohne Ausweis verboten.

Aus den Verlustlisten 485—488.

- Es starben den Heldentod:
 1. Unteroffizier Heinz. Spies, Wemligshausen.
 2. Biegefeldwibel Friedr. Sommer, Wemligshausen. Ehre ihrem Andenken.
2. Verwundet:
 1. Biegefeldwibel Ludwig Reufel, Berleburg, I. verwundet, am 10. 4. 1915.
 2. Heinrich Hadenbrach, Berleburg, leicht verwundet.
 3. Georg Bauer, Schillart, durch Unfall leicht verletzt.
 4. Georg Sonneborn, Girkhausen, leicht verwundet.
 5. Ludwig Stremmel, Aue, leicht verwundet.
 6. Gefreiter Heinz. Hadenbach, Berghausen, leicht verwundet.
 7. Friedrich Dörnbach, Birkelbach, leicht verwundet.
 8. Reinhold Klinkert, Beddelhausen, leicht verwundet.
 9. Christian Kroh L., Berleburg, schwer verwundet.
 10. Karl Warburger, Elsf, leicht verwundet.
 11. Heinrich Wunderlich, Weide, leicht verwundet.
 12. Heinrich Schneider IV., Berghausen, I. verwundet.
 13. Otto Becker, Odenborn, leicht verwundet.
3. Verichtigung:

Gefreiter Georg Bäckel, Elsf, (nicht Mettenberg) bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Danksagung.

Für die vielen, vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Söhne sage ich Allen im Namen der trauernden Familie herzlichsten Dank.

Dr. Hönemann.

Aufruf!

In dieser Woche, am 1. April, gedenken wir des Geburtstages Bismarcks! Trotz des gewaltigen, die ganze Welt in ihren Fugen erschütternden Weltkrieges, strahlen Deutschlands Sterne aus Deutschlands Geburtszeit: Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Moos und Moltke, in hellstem Glanze. Stolz und freudig sehen wir jetzt die Namen unserer Kaiser und unserer jetzigen genialen Heerführer ebenbürtig neben den Ruhmesnamen aus Deutschlands Geburtszeit in das goldene Buch der Weltgeschichte und der Geschichte Deutschlands eingetragen!

Mit elementarer Wucht ist der erneute Kampf auf allen Fronten entbrannt, der den hoffentlich letzten Akt des Welt dramas eröffnet und den gewaltigen Leistungen von Heer und Volk, so hoffen wir zu Gott, den Siegespreis gewähren wird, den Heer und Volk angesichts der dargebrachten schmerzlichen Blutopfer zur Sicherung und Ruhe der Zukunft Deutschlands erwarten und verlangen!

Noch aber ist der Schluß des Dramas nicht abzusehen und es ist die heilige Pflicht der Dabeiangebliebenen, ihre unaussprechliche Dankbarkeit nicht bloß im Gefühl, sondern durch die Tat zum Ausdruck zu bringen.

Wacht an die Hauptbahnhöfe und seht die Züge der Verwundeten, lest die erschütternden Verlustnachrichten und denkt an die armen Hinterbliebenen! Wenn auch Reich und Staat das Möglichste zur Vinderung leisten, die private Mithätigkeit ist unentbehrlich und muß leisten, was in den Kräften des Einzelnen steht. Laßt die jetzt beginnende

Bismarck-Woche

die Anregung zu einer verstärkten Gabe von Mitteln sein für das deutsche Rote Kreuz, das bulgarische Rote Kreuz, für den Roten Halbmond, für die Hinterbliebenen! Gebt was Ihr könnt, es bringt Segen!

Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Geldspenden gern bereit.

Die diesmalige Sammlung, die unter dem Zeichen der „Bismarck-Woche“ steht, soll am 3. April abgeschlossen werden. Wir bitten herzlich, der guten Sache zu helfen.

Laasphe, im März 1916.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.
Fischer. Imgardt. Ottermann.

Mittelschule in Laasphe.

Das Schuljahr beginnt am 1. April. Der Eintritt in die Schule erfolgt am zweimöchigen nach vollendetem 3. Schuljahr. Das Schulgeld beträgt für Klasse III 20 Mk., für Klasse II 50 Mk. und für Klasse I 60 Mk. Auswärtige Schüler zahlen ein um 20 Mk. erhöhtes Schulgeld. Beschäftigten Kindern minder bemittelter Eltern können halbe oder ganze Freistellen gewährt werden.

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. April um 8 Uhr statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Laasphe, den 27. März 1916.

Der Rektor: Becker.

Gv. Stadtschule in Laasphe.

Die Aufnahme der Vorkursfänger findet am Samstag den 1. April um 10 1/2 Uhr in Klasse VI statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Laasphe, den 27. März 1916.

Der Rektor: Becker.

Verding.

Zum Neubau des Gemeindehauses für Laasphe sollen die

Grd- und Maurerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Glaserarbeiten,
Kolladenarbeiten,
Schreinerarbeiten und
Anstreicherarbeiten

an leistungsfähige Unternehmer der Gemeinde Laasphe vergeben werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen, Kostenanschlag mit Massenberechnungen usw. liegen im Büro des Bauleiters Steinmetz zu Laasphe vormittags von 8—10 Uhr zur Einsicht bereit. Dasselbst werden Verdingungsunterlagen, soweit der Vorrat reicht, abgegeben.

Schriftliche Angebote in verschlossenem Briefumschlag sind bis zum 10. April 1916, abends 6 Uhr beim Unterzeichneten abzugeben.

Laasphe, den 28. März 1916.

Das Presbyterium der evgl. Kirchengemeinde in Laasphe.
Bauer, Pastor.
Vorstand.

Alle Sorten

Waschkessel, Kesselöfen
und Wasserschiffe

sowie Tauchepumpen

jeder Größe.

W. Schuppert, Klempnermeister.

Bekanntmachung.

Meine Verfügung vom 7. Oktober 1915 betr. Schließung der Privatgrottmühlen hebe ich hiermit auf. Der Gebrauch der Privatgrottmühlen für eigene Betriebszwecke ist gestattet.

Berleburg, 25. März 1916.

Der Landrat.

von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Vorderhand werden Eier in den Geschäften der Herren Wth. Hoch, J. L. Hammer, J. J. Meß zu 14 Pf. pro Stück abgegeben.

Laasphe, den 27. März 1916.

Der Bürgermeister: A. B. Wolmar.

Königl.

Preuss. Klassen-Lotterie

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauff) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern. Bestellungen auf Kauflose nehme ich entgegen.

Die Erneuerungsfrist endet am 3. April, abends 6 Uhr.

Laasphe. B. Jung sen.

Biegenversicherungsverein Laasphe.

Unter Bezugnahme auf die hohen Viehpreise werden Nachversicherungen auf bereits versicherte Ziegen bis zum 10. April d. J. an unserer Kasse von nachmittags 4—6 Uhr angenommen.

Der Vorstand.

Verfende nach auswärts:

Winterpflanzen:

Wirsing, Weiß-, Rot-, Spitz-, Kohl,

100 Stück zu Mk. 1,20 und 2 Mk.

Saatkartoffel:

Frühe Rosen, 3tr. Mk. 13.—
Kaiserkrone, „ 14.—
Sach extra 50 Pf. gegen Nachnahme.

C. Wollenweber,

Werdau-Sieg.

Ein braver Junge findet auf sogleich oder zu Ostern in meiner Buchdruckerei als

Seherlehrling

unter günstigen Bedingungen angenehme Stelle.

Laasphe. C. Schmidt.



Von seinem Kompagnieführer erhielt ich die erschütternde Mitteilung, daß am 18. d. Mts. mein innigstgeliebter Mann, der treue Vater meines einzigen Sohnes, der

Metzgermeister Adolf Müller

Landsturmann bei einem Inf.-Regiment

infolge Granatschusses, im Alter von 40 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

**Frau Auguste Müller geb. Kunze
und Sohn.**

Erndtebrück, Feudingen, Schloß Wittgenstein, Stendal,
und Kaan, den 27. März 1916.

Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr.
Weil Du den Heldentod erlitten,
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr.
Nun ruhe sanft in fremder Erde
Von diesem schweren Kampfe aus,
Uns ist nun nimmermehr beschieden
Ein frohes Wiedersehen zu Haus.

Kriegerverein Erndtebrück.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Kamerad

Metzgermeister Adolf Müller.

Wir halten sein Andenken in Ehren.

Der Vorstand.



Auf dem Felde der Ehre erlitt den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sangesbruder

Metzgermeister Adolf Müller
aus Erndtebrück.

Wir betrauern seinen frühen Tod und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Männergesangsverein „Waldeslust“
Denke.

Für unsere Krieger

empfehle

Cognac

Rum

Arrac

Piqueure

Limon Squash

Citronensyrup

Himbeerfrucht

Brauselimonaden-

Durstlöcher

(pulver)

Kakaowürfel

Leewürfel

Kaffeewürfel

Säure-Bonbons

Honig u. Marmeladen

Fleischkonserven

in großer Auswahl

Schokolade

2c. 2c.

Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Feudingen
am Sonnabend den 1. April d. J. nachm 3 Uhr
in der Reinhard Müller'schen Wälderei zu Feudingen:

206 rm Buchen-Schastholz I
139 " " " II
200 " " " Stammeisig.

Jauchefässer

aus Lärchen- und Buchenholz
in verschiedenen Größen,

Jauchepumpen

verschiedener Fabrikate,

Wendepflüge

Sächsisch, (System Zil)

empfehle

Louis Ritter Nachf.

Breidenbach, Kreis Biedenkopf.

Das beste

Viehwaschpulver

ist das Angeler Viehwaschpulver.

Zu haben

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Achtung!

Landwirte!

Futterkalk,

aromatischer, mit Drogen, zur Knochenbildung der Schweine
offert billig auf Anfrage

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach.

Kreis Biedenkopf.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wezel, Laasphe.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebraucht oder neu jetzt
vorteilhaft mieten oder kaufen
will (auch gegen bequeme Raten)
wende sich direkt an die Hofpiano-
und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29

Zeugnisse erster Autoritäten.

(Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)



**Sarg-
lager**

13 Wallstraße 13.
Bei Bedarf halte mich
bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach,
Laasphe.

Gesucht wird ein treues, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten.
Von wem sagt die Exp. d. Ztg.

Ein kräftiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit zum
15. April, sowie einen

Lehrling

für Kolonial- u. Eisenwarengeschäft
zum 1. Mai gesucht von

Bernh. Güttenhain,

Hilgenbach.

Schweine- Mastfutter

mit hohem Proteingehalt
offert billig auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.

Breidenbach, Kreis Biedenkopf.

Allgem. Ortskrankenkasse,
Landkrankenkasse
des Kreises Wittgenstein.

Die
Zahlung der Beiträge
für Monat März (5 Wochen) findet
umfandhalber am 1. April
bereits am
Donnerstag, den 30. März
statt.

Berleburg, den 24. März 1916.
Rüdn, Rentant.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückstän-
digen Kirchensteuern pro 1915
wird wiederholt erinnert. Die An-
gehörigen der einberufenen Mann-
schaften sind zur Zahlung der vollen
Kirchensteuerbeträge verpflichtet und
den noch nicht entrichteten fehlenden
Betrag nachzuzahlen, resp. mündlich
oder schriftlich Antrag um Er-
laß der Steuer zu stellen.

Die Kirchenkasse.

Zur Frühjahrsefeldbestellung
empfehle das Neueste in

Kultivatoren

mit Bremse zu billigsten
Preisen.

Desgl. bringe mein Lager in
emaillierten

Guß- u. Stahl- blechkeßeln

in Erinnerung.

Ludwig Göcking,

Buchanan.

Einige jugendliche u. erwachsene

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.

Metallwarenfabrik

G. Afflerbach, Erndtebrück.

Maurer

und

Sandlanger

sucht für sofort oder später

Heinrich Schneider,

Maurermeister, Dahlbruch.

Grubenholzarbeiter

steht noch ein

L. Rubenstroph,

Güterlosh i. W.

Ordentl., braver Junge aus guter

Familie als

Schmiedelehrling

auf sofort oder spät. Eintritt sucht

Hesselbach. **Heinr. Schuppener,**

Schmiedemeister.

Höchste

Butteransbente

sichert in bester Weise der bereits
von Hunderttausenden deutschen
Landwirten benutzte

Alfa-Separator,

anerkannt bester Milchenträher.

Die einträglichste Maschine!



über 1000
Höchste
Preise.

Während
des Kriegs
Vorzugs-
beding-
ungen.

Bestätigte
Alfa-
Agentur:

Gustav

Benfer,

Obernordf.

Gottesdienst in Laasphe.
Mittwoch, 29. März.

Abends 8 Uhr: vierter Passions-
gottesdienst. P. Bauer.